



Foto: © Karsten Hein

# WIE WEIT WÜRDDEST DU GEHEN?

Ungefähr zwei Milliarden Kilometer legen die 100 Millionen Flüchtlinge dieser Welt pro Jahr zurück, um einen sicheren Ort zu erreichen. Sie fliehen vor Kriegen und Konflikten, vor Hunger und Vertreibung sowie immer häufiger auch vor den Folgen des Klimawandels. Eine Annäherung an ein Thema, das durch Grenzen geprägt ist und trotzdem viele Dimensionen sprengt.

1

Wie häufig muss man für zwei Milliarden Kilometer die Erde umrunden?

- a. 28.000-mal
- b. 47.000-mal
- c. 65.000-mal

(Richtige Antwort: b)

2

Was zwingt 100 Millionen Menschen weltweit zur Flucht?

Ursachen sind Kriege und Konflikte, Vertreibung aufgrund von Religion, Ethnie, politischer Einstellung sowie Hunger. Plus: die Folgen des Klimawandels.

3

Wohin fliehen die meisten Menschen?

- a. Nach Europa
- b. In die USA
- c. In Nachbarländer
- d. Innerhalb des eigenen Landes

(Richtige Antwort: d)

4

Angenommen Sie müssen fliehen. Was ist NICHT Teil der Empfehlung „Notgepäck“ des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz?

- a. Fotoapparat
- b. Kopfbedeckung
- c. Handtasche
- d. Batteriebetriebenes Radio

(Richtige Antwort: c)

5

Wie viele Haustiere hatten die im April 2022 in Deutschland registrierten 340.000 ukrainischen Flüchtlinge dabei?

- a. 7.345
- b. 28.000
- c. 73.006

(Richtige Antwort: b)

6

Ist das angesichts des Leids von 100 Millionen Menschen auf der Flucht nicht piepegal?

Nein! Die Mitnahme von Haustieren kann gerade bei Kindern helfen, die Traumata einer Flucht zu lindern.

7

Wie heilt man Traumata, die durch Flucht und Vertreibung ausgelöst werden?

Die Juristin Marthe Wandou hat für ihre Arbeit mit traumatisierten Frauen und Mädchen im Norden Kameruns Ende 2021 den Alternativen Nobelpreis erhalten. Was bedeutet der Preis für ihre Organisation ALDEPA und für die Arbeit mit geflüchteten Frauen und Mädchen?

Frau Wandou, seit der Gründung von ALDEPA im Jahr 1998 hat sich die Sicherheitslage in Nordkamerun deutlich verschlechtert. Wie sieht das konkret aus?

Marthe Wandou: Seit 2014 sind die Menschen in ganz Nordkamerun in ständiger Sorge, von der islamistischen Terrormiliz Boko Haram überfallen zu werden. Frauen wurden während der Feldarbeit die Ohren abgeschnitten, Mädchen vergewaltigt.

*„Es ist nicht leicht, mit leeren Händen ins Leben zurückzufinden.“*

Oben: Menschen in der Ukraine auf der Flucht vor dem Krieg. Foto: Karsten Hein  
Unten: Marthe Wandou, Trägerin des Alternativen Nobelpreises. Foto: Sebastian Haury



tigt. Die Überfälle haben zwar nachgelassen. Doch die Unsicherheit besteht weiter.

Wie hat sich diese Unsicherheit auf Frauen ausgewirkt?

An erster Stelle sind da die Traumata und psychischen Folgen. Viele Frauen mussten zusehen, wie ihre Ehemänner ermordet und ihre Kinder getötet wurden. Diese traumatischen Erfahrungen überschatten alles. Zudem sind die ökonomischen Einbußen enorm: Viele Frauen leben als Vertriebene ohne jegliches Hab und Gut. Es ist nicht leicht, traumatisiert und mit leeren Händen ins Leben zurückzufinden, mit Kindern, um die man sich kümmern muss.

Sie fordern, psychosoziale Unterstützung für geflüchtete Frauen brauche im Kontext von Humanitärer Hilfe mehr Anerkennung. Warum ist Ihnen das so wichtig?

Eine Person, die sich in einer Notlage befindet, ist verzweifelt, vor allem nach Kriegen, bei Vertreibungen und erlittener Gewalt. Viele notleidende Frauen sagen, ihr Leben sei der Mühe nicht mehr wert. Um diese Personen dazu zu bewegen, sich selbst zu akzeptieren und ein neues Leben zu beginnen, dafür ist psychosoziale Begleitung die Basis.

1998 haben Sie ALDEPA gegründet, die „Lokale Aktion für partizipative und selbstbestimmte Entwicklung“. Warum dieser Name?

Wir schätzen es sehr, wenn eine Veränderung aus dem Inneren einer Person heraus stattfindet. Man kann schwerlich jemanden „entwickeln“. Wir wollen nicht mit einem fertigen Rezept daherkommen und sagen, dies und jenes gilt es zu tun. Wir können eine Richtung aufzeigen und eröffnen mit unserer Arbeit die Chance auf eine eigenständige und selbstbestimmte Entwicklung einer Person, die Gewalt erlitten hat und traumatisiert ist.



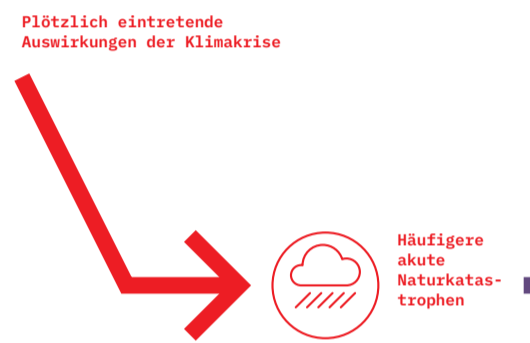
# Anpassen, fliehen, festsitzen.

Wie schützt man Menschen davor, vor dem Klimawandel fliehen zu müssen?

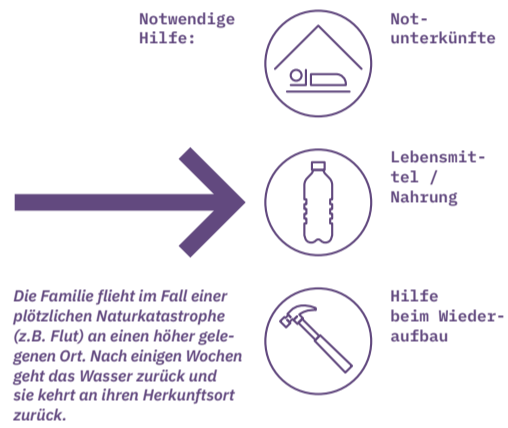


**Schleichende Auswirkungen der Klimakrise**

Der Klimawandel beeinträchtigt die Lebensgrundlagen von Millionen Menschen – am stärksten sind dabei bisher diejenigen betroffen, die ihn am wenigsten verursacht haben. Über 70 Prozent der Hungernden weltweit leben auf dem Land. Sie sind Kleinbäuer\_innen mit Grundstücken unter zwei Hektar. Die Folgen des Klimawandels sind für sie häufig als erstes spürbar, da ihr Überleben unmittelbar vom Ertrag ihres Landes abhängt.

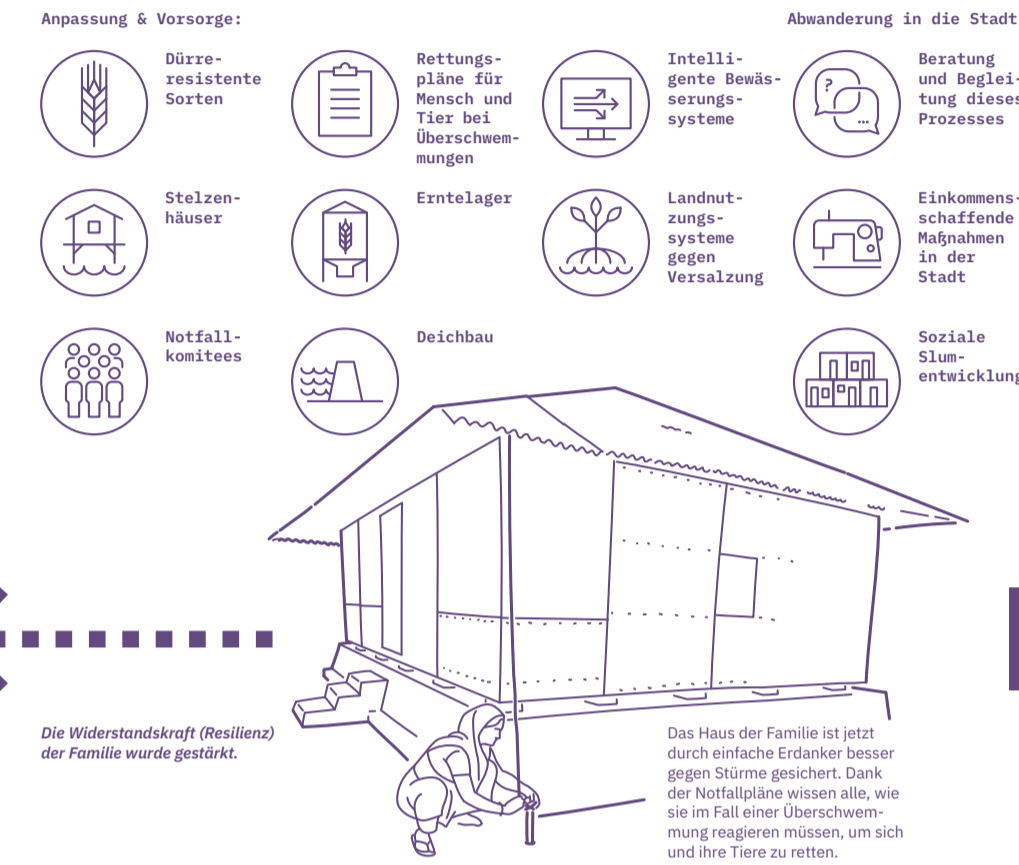


Zwei Hektar Land, zehn Ziegen, fünf Hühner – für diese Familie reicht das zum Leben. Von den Einnahmen aus der Ziegenhaltung kauft sie Schulsachen für die Kinder. In vielen Ländern des Globalen Südens lebt ein Großteil der Landbevölkerung von der Subsistenz.



Akute Nothilfe und langfristige Katastrophenvorsorge müssen sich ergänzen und aufeinander aufbauen, damit zunehmende Extremwetterereignisse besser bewältigt werden können.

Die Lebensgrundlage der Kleinbauernfamilie wird zunehmend zerstört. Die Widerstandskraft (Resilienz) sinkt. Die Familie hat keine Ressourcen mehr, um schlechte Ernten auszugleichen.



Die Tiere sind während der letzten Flut umgekommen, auf dem Acker wächst kaum etwas. Für diese Familie bedeutet der erneute Ausfall der Ernte, dass sie hungert.

„Seit drei Jahren regnet es nicht genug – so kann es nicht weitergehen. Aber was kann ich tun?“

Vorsorgemaßnahmen können helfen, die Folgen des Klimawandels abzumildern und sich an veränderte klimatische Bedingungen in der Land- und Viehwirtschaft anzupassen. Allerdings hat diese Anpassung Grenzen und hängt stark davon ab, wie stark die Bevölkerung von Klimaveränderungen betroffen ist.



## Warm, satt und trocken reicht also nicht?

Nein. Auch wenn ein Dach über dem Kopf eine der Grundbedingungen für ein menschenwürdiges Leben ist, legt Caritas international ein besonderes Augenmerk auf soziale Hilfen. In der Ukraine bedeutet dies, Nothilfe wie die Verteilung von Lebensmitteln mit Sozialarbeit zu verknüpfen. Der Fokus liegt dabei auf benachteiligten Gruppen wie Alte und Kranke oder auf Menschen mit Behinderung. Landesweit sind rund tausend Mitarbeitende von Caritas Ukraine und viele Freiwillige in über 30 Caritas-Sozialzentren im Einsatz. Bisher haben die Hilfen der Caritas in der Ukraine bereits mehr als eine Millionen Menschen erreicht.

Wie viele Menschen wurden durch den Krieg in der Ukraine zur Flucht gezwungen?

Hunderttausende Ukrainerinnen und Ukrainer sind allein nach Deutschland geflohen. Weitaus mehr Menschen haben in Nachbarländern wie Polen oder Moldawien Zuflucht gefunden. Mehr als sieben Millionen Menschen wurden innerhalb der Ukraine vertrieben.

Warum bleiben Caritas-Mitarbeiterinnen in der Ukraine?

Frau Mutz, Frau Rakovetska, Sie und Ihre Familien sind auch persönlich vom Krieg betroffen. Trotzdem sind Sie geblieben. Warum?

Mutz: Ich habe immer versucht, so wenig wie möglich über meine Sicherheit nachzudenken. Oder darüber, ins Ausland zu gehen. Ich werde hier gebraucht.



Kutupalong in Bangladesch: Flüchtlinge wie die Rohingya dürfen nicht zu Hilfsempfängern degradiert werden. Foto: Andreas Brender

Wie lange leben Menschen in Camps?

Verlässliche Statistiken gibt es keine. Viele Camps bestehen seit Jahrzehnten. Kutupalong etwa wurde 1992 gegründet, wuchs aber erst im Jahr 2017 zur heutigen Größe. In der Regel werden Flüchtlingslager von der Regierung des Aufnahmelandes und dem Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen (UNHCR) geleitet. Aufgaben wie Gesundheitsversorgung oder Bildung übernehmen meist Hilfsorganisationen.

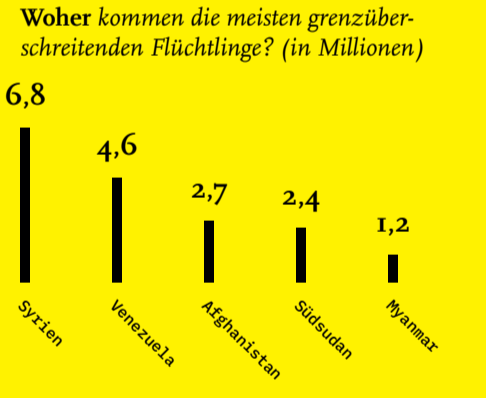
Was können humanitäre Hilfsorganisationen für die Menschen dort tun?

Falsche Frage, suggeriert sie doch, dass Flüchtlinge reine Hilfsempfänger sind. Dabei entwickeln sie auch innerhalb von Camps Strukturen, die ihnen ein Einkommen verschaffen oder dem Gemeinwohl dienen. Humanitäre Hilfsorganisationen wie Caritas international müssen auf die Bedarfe der Menschen reagieren und gemeinsam mit ihnen Hilfsangebote entwickeln.

Alina Mutz (links) und Alla Rakovetska helfen vor Ort. Foto: Caritas Ukraine



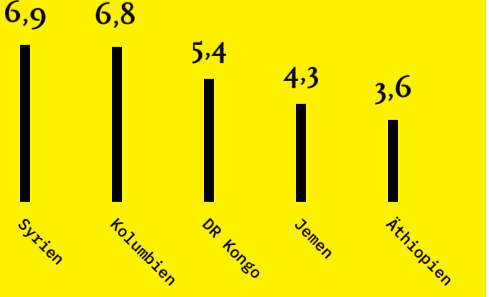
### Kurzer Faktencheck:



### Welche Länder nehmen die meisten Flüchtlinge auf? (in Millionen)



### Wo sind die meisten Menschen im eigenen Land vertrieben? (in Millionen)



Quelle: Uno-Flüchtlingshilfe, Stand Ende 2021. Schätzungen gehen von 7 Millionen Binnenvertriebenen in der Ukraine aus. 2 Millionen Menschen haben allein in Polen Zuflucht gefunden.

8 Wie viele Menschen sind im eigenen Land vertrieben?

Mehr als die Hälfte der Flüchtenden sind mit 53,2 Millionen Binnenvertriebene. Allein innerhalb von Afghanistan sind mehr als drei Millionen Menschen auf der Flucht. 2021 war das fünfzehnte Jahr in Folge, in dem weltweit die Zahl der Binnenvertriebenen anstieg.

## Was sind die Fluchtgründe?

Insgesamt waren im vergangenen Jahr 850 Millionen Menschen in 23 Ländern mit Konflikten konfrontiert. Gründe für den Anstieg der Flüchtlingszahlen sind unter anderem:

- Der Krieg in der Ukraine
- Die Machtübernahme durch die Taliban in Afghanistan
- Bürgerkrieg in Nord-Äthiopien
- Terror in Burkina Faso
- Gewaltsame Konflikte in Nigeria
- Der anhaltende Krieg in Syrien

10 Wie alt sind Flüchtlinge?

42 %

aller Fliehenden weltweit sind minderjährig.

11 Wie lange verfolgt der Krieg ein Kind?



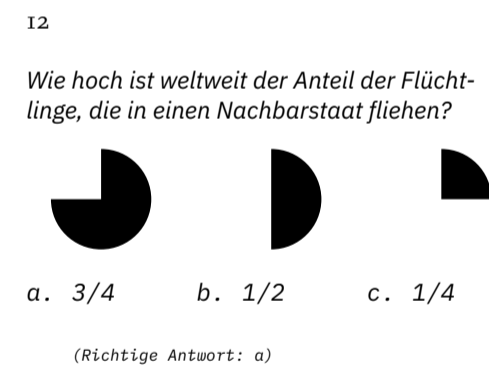
Die Handpuppe hilft Anas, über seine Kriegserlebnisse sprechen zu können. Foto: Carlos Rayees

Vermutlich ein Leben lang. In Ost-Aleppo bietet die Caritas eine Hausaufgabenhilfe an, in der Kinder psychosozial betreut werden. Anas ist eines davon. Als 2012 die ersten Bomben auf Aleppo fallen, flieht er mit seiner Familie nach Rakka. Im August 2013 überfällt der so genannte IS die Stadt. Seine Mutter will mit ihm zu fliehen. Der Plan misslingt: Sein Vater hat sich dem IS angeschlossen und behält ihn bei sich. Erst als Rakka zurückerobert wird, sieht Anas seine Mutter wieder. „Ich war geschockt“, sagt sie. „Es war, als sei Anas noch mitten im Krieg. Ich habe ihn einmal beobachtet, wie er ein Kind auf die Knie gezwungen, ihm die Spielzeugpistole an den Kopf gesetzt und gesagt hat: ‚Ich werde dich hinrichten‘. Was sollte ich tun? Ich bin seine Mutter, keine Psychologin.“ Mira Tahhan von der Caritas ist immerhin Sozialarbeiterin. Sie nutzt Handpuppen als Türöffner zu den Gefühlen der Kinder. Während die rote Handpuppe auch schlimmste Gedanken frei äußern darf, versucht die grüne neue Perspektiven zu eröffnen. Anas sagt, die Puppen hätten

14 Wohin fliehen Menschen aus Venezuela?

Bis Ende 2021 haben insgesamt 6,1 Millionen Menschen Venezuela aufgrund von Armut und Perspektivlosigkeit verlassen. 1,8 Millionen sind allein nach Kolumbien geflohen. Viele zieht es in Kolumbiens Städte, weil sie hoffen, dort einen Job zu finden. Oft vergebens, denn die wirtschaftliche Situation ist auch dort meist prekär. In Cúcutas etwa, einer Stadt mit 777.106 Einwohnern, gilt die Hälfte der Bevölkerung als arm und bräuchte selbst dringend Unterstützung.

ihm geholfen: „Ich kann nun zwischen guten und schlechten Gedanken unterscheiden.“



13 Was bedeutet das?

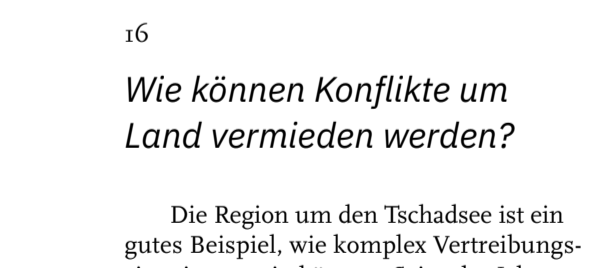
Arme Länder und so genannte Schwellenländer tragen die Hauptlast: Sie nehmen weltweit etwa vier von fünf Flüchtlingen auf. Von den rund 30 Millionen Menschen, die ihr Land bis Ende 2021 verlassen mussten, stammen zwei Drittel aus nur fünf Staaten: Syrien, Venezuela, Afghanistan, Südsudan und Myanmar.

16 Wie können Konflikte um Land vermieden werden?

Die Region um den Tschadsee ist ein gutes Beispiel, wie komplex Vertreibungssituationen sein können. Seit zehn Jahren tobt dort ein Konflikt zwischen der Terrormiliz Boko Haram und den Zentralstaaten sowie dörflichen Selbstverteidigungsgruppen. Die Kämpfer der Miliz überfallen regelmäßig Dörfer, ermorden Kinder, Frauen und Männer und verschleppen Jugendliche. Die Überfälle und die staatlichen Vergeltungsaktionen haben in Nigeria, Kamerun, Niger und Tschad mindestens 2,5 Millionen Menschen zur Flucht gezwungen. Die Caritas leistet akute Nothilfe und Hilfe zur Selbsthilfe. Mit Geld für Nahrungsmittel, Unterstützung bei Landwirtschaft oder städtischen Kleinstbetrieben, Trauma-Arbeit mit vergewaltigten Frauen und Mädchen (siehe Interview mit Marthe Wandou) sowie

15 Konflikte zwischen Flüchtenden und den Aufnahmegesellschaften sind also vorprogrammiert?

Nicht zwangsläufig, wie das Beispiel Polen zeigt, wo zwei Millionen Ukrainerinnen und Ukrainer Zuflucht gefunden haben. Auch in Deutschland ist die Solidarität mit Menschen auf der Flucht groß. In ärmeren Ländern gilt es die Belange der lokalen Bevölkerung stärker zu beachten. Manchmal ist dies sogar gesetzlich vorgeschrieben. In Uganda müssen mindestens 30 Prozent wohlthätiger Arbeit der lokalen Bevölkerung zugutekommen. Neben einer gerechten Verteilung von Hilfsgütern ist auch der Zugang zu Land vielerorts eine große Herausforderung.



Pachtverträge zwischen Einheimischen und Flüchtlingen können helfen, Konflikte um Land zu entschärfen. Foto: Caritas international

17 Was ist das größte Flüchtlingscamp der Welt?

- Dadaab, Kenia
- Bidiidi, Uganda
- Kutupalong, Bangladesch

(Richtige Antwort: c. In Kutupalong im Distrikt Cox's Bazar leben 640.000 Menschen, überwiegend Rohingya, die aus Myanmar geflohen sind.)



Könnte der Krieg in der Ukraine auch in anderen Teilen der Welt zu Flucht und Vertreibung führen?

Alarmierend ist das durch den Krieg in der Ukraine ausgelöste Rekorddefizit bei der Finanzierung von Humanitärer Hilfe für ärmere Länder. Insbesondere Afrika, das etwa ein Drittel seines Bedarfs mit Weizen aus der Ukraine und Russland deckt, ist betroffen. Es drohen Konflikte, die durch Nahrungsmangel ausgelöst werden. In Somalia sind die Preise für Speiseöl bereits um das Doppelte gestiegen. Hauptgrund für die Vertreibung einer Million Menschen ist dort allerdings Dürre. Infolge des Klimawandels hat es seit fast zwei Jahren nicht mehr geregnet.

24

Wie viele Menschen fliehen aufgrund des Klimawandels?



Nicht nur in Bangladesch werden die Menschen immer häufiger von verheerenden Fluten heimgesucht.

Foto: Caritas Bangladesch

- a. 10 Millionen
- b. 87 Millionen
- c. 500 Millionen
- d. Niemand

(Richtige Antwort: weder a, b, c noch d)

Die Schätzungen reichen von 50 Millionen bis hin zu mehreren hundert Millionen. Wetterbedingte Ereignisse waren im Jahr 2021 für 98 Prozent aller katastrophengebundenen Vertreibungen verantwortlich. Jüngstes Beispiel ist die Flut in Pakistan. Migration stellt aber nur für eine kleine Minderheit der Betroffenen eine Option dar. Gerade arme, ländliche Bevölkerungsgruppen haben dafür nicht genug Geld. Für die Bevölkerung flacher Inselstaaten stellt sich die Frage, wo sie überhaupt Zuflucht finden können.

25

Wie hoch ist die jährliche CO<sub>2</sub>-Emission pro Kopf in Somalia?

- a. 0,05 Tonnen
- b. 2,1 Tonnen
- c. 4 Tonnen

(Richtige Antwort: a)

26

Und in Deutschland?

- a. 3,8 Tonnen
- b. 7,7 Tonnen
- c. 11,3 Tonnen

(Richtige Antwort: b)

27

Mit anderen Worten?

Am stärksten vom Klimawandel betroffen sind Menschen, die selbst am wenigsten

# „Hoffnung auf Sicherheit, Frieden und ein besseres Leben.“

dazu beigetragen haben. Ein Mensch in Deutschland produziert pro Jahr 154-mal mehr CO<sub>2</sub> als ein Mensch in Somalia.

28

Klimawandel, Flucht und Vertreibung. Wie hängt das zusammen?



Siehe Infografik Seite 2

29

Wie behält man Fluchtursachenbekämpfung im Blick?



„Das Theaterstück ist nah an unserem Leben – die Reise, das Boot, das Meer.“ Afghanische Flüchtlinge proben in einem Caritas-Zentrum in Athen die Odyssee von Homer. Foto: Bente Stachowske

Der Begriff der Fluchtursachenbekämpfung ist politisch geprägt. Mit den Zielen der Humanitären Hilfe, wie Caritas international sie versteht, ist das nicht in Einklang zu bringen. Kein Mensch entschließt sich leichtfertig zur Flucht. Will man dazu beitragen, dass Menschen ihre Heimat nicht verlassen müssen, dann reicht Humanitäre Hilfe nicht aus. Vielmehr müssen die

Bedingungen, die zur Flucht führen, strukturell und nachhaltig verbessert werden. Es braucht ein abgestimmtes, einheitliches Agieren auf Staatenebene, um Konflikte und Gewalt zu unterbinden. Fluchtursachenbekämpfung im politischen Kontext scheint hingegen oft nur die Abschottung Europas in den Vordergrund zu stellen.

30

Anzahl von Push-Backs (Zurückweisung von Flüchtlingen) in der Ägäis seit 2020?

- a. 78
- b. 113
- c. 1018

(Richtige Antwort: c.  
Quelle: aegean.forensic-architecture.org)

31

Was soll man dazu noch sagen?

Caritas international fordert von der Europäischen Union eine Migrationspolitik, die auf den unverhandelbaren Fundamenten der Europäischen Menschenrechtskonvention fußt und die Überzeugung der Genfer Flüchtlingskonvention ausdrückt. Diesen moralischen Mindestanforderungen wird Europa, vor allem mit Hinsicht auf illegale Push-Backs an den EU-Außengrenzen, derzeit in keiner Weise gerecht.

32

Wie geht es den Ortskräften, die vor den Taliban flohen?

15 Jahre lang hat Rahmatullah H., den alle nur Rahmat nennen, in Afghanistan für die Caritas gearbeitet. In den Bergen beaufsichtigte er Gesundheitsprojekte und half Brunnen zu bauen. 2011 zog er nach Kabul. Rahmat schlägt ein Notizbuch auf: „Hier habe ich Ort und Zeit jedes Selbstmordattentats in Kabul notiert.“ Er war für die Sicherheit der Mitarbeitenden zuständig. Die Invasion durch die Taliban hat auch er nicht kommen sehen. „Die Leute haben ihre Autos offen stehengelassen, alle rannten zu Fuß zum Flughafen.“ Es folgen Wochen voller Angst. Für die Taliban ist er ein Verräter, weil er für ausländische Organisationen gearbeitet hat. Zunächst möchte Rahmat in Afghanistan bleiben. „Doch dann kamen Taliban zu mir und haben mich einen Ungläubigen geschimpft. Da wusste ich, wir müssen hier raus.“ Caritas international arbeitete da schon unter Hochdruck an der Evakuierung der Ortskräfte und ihrer Familien. Im

Unten: Jesidisches Flüchtlingscamp im Norden des Irak: Gelebte Caritas-Arbeit. Foto: Philipp Spalek

Oktober 2021 reisen Rahmat und seine Frau über Qatar nach Deutschland aus. In Afghanistan sind mittlerweile 24 Millionen Menschen sind auf Nahrungsmittelhilfe angewiesen. „Die humanitären Hilfsprojekte der Caritas müssen unbedingt weiterlaufen“, sagt Rahmat. Er wäre gerne vor Ort, um mitanzupacken.



In Afghanistan arbeitete Rahmat H. 15 Jahre lang für die Caritas. Foto: Reiner Fritz

33

Letzte Frage: Gibt es eigentlich einen Ort auf der Welt, wo die Caritas nicht hilft?

Kaum. Im Jahr 2021 hat Caritas international, das Hilfswerk des Deutschen Caritasverbandes, in 77 Ländern mit 263 lokalen Partnerorganisationen, die meisten davon lokale und nationale Caritasverbände, Menschen in Not zur Seite gestanden. Insgesamt wurden dabei im Jahr 2021 rund eine Million Menschen, die auf der Flucht sind, erreicht.

34

Allerletzte Frage: Wie weit geht Ihre Unterstützung für Menschen auf der Flucht?

- a. Ich spende Caritas international
- b. Ich schaue mir das weiter interessiert an
- c. Ich spende für andere humanitäre Organisationen
- d. Ich engagiere mich, so gut ich kann

(Richtige Antwort: Alle.)

Falls Antwort a)

Caritas international  
IBAN: DE88 6602 0500 0202 0202 02  
BIC: BFSWDE33KRL  
Betreff: CY01227  
Bank für Sozialwirtschaft Karlsruhe

Impressum:

Deutscher Caritasverband e. V.  
Caritas international  
Referat Öffentlichkeitsarbeit  
Karlstraße 40  
79104 Freiburg  
Deutschland

Redaktion: Dariush Ghobad (V.i.S.d.P.), Sven Recker (u.a. Konzeption und Redaktion), Christian Stock (u.a. Lektorat und Fotoredaktion), Nils Utermöhlen (Fachberatung) Texte: Martina Backes, Charlott Friedrich, Volker Gerdesmeier, Stephan Günther, Stefanie Santo Gestaltung: Gunnar Bauer Koordination: Anke Becker

Telefon: +49(0)761 200 288  
Fax: +49(0)761 200 730  
spenderbetreuung@caritas.de  
www.caritas-international.de

